Deutscher Bundestag
13. Wahlperiode

Drucksache 13/4579

08. 05. 96

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ursula Schönberger und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
— Drucksache 13/4414 —

Mengenerhebung radioaktiver Abfälle durch das Bundesamt für Strahlenschutz

Jährlich wird vom Bundesamt für Strahlenschutz im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit rückwirkend der Bestand der radioaktiven Abfälle in der Bundesrepublik Deutschland erhoben. Dabei wird ebenfalls eine Prognose für den zukünftigen Anfall der Abfälle erstellt.

1. Wie berücksichtigt das Bundesamt für Strahlenschutz in seiner Abfallmengenerhebung die Abfälle, die aus den Wiederaufarbeitungsanlagen in La Hague und Sellafield anfallen?

Radioaktive Abfälle, die bei der Wiederaufarbeitung von abgebrannten Brennelementen aus deutschen Kernkraftwerken in ausländischen Wiederaufarbeitungsanlagen anfallen und deren Rücknahme vertraglich geregelt ist, sind bisher noch nicht in die Bundesrepublik Deutschland zurückgeliefert worden. Deshalb werden diese Abfälle in der jährlich vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) durchgeführten Erhebung des Bestandes radioaktiver Abfälle (Abfallmengenerhebung) nicht berücksichtigt, gleichwohl sind sie aber in der jährlich vorgenommenen Prognose des zukünftig erwarteten Anfalls radioaktiver Abfälle enthalten (siehe Antwort zu Frage 4).

2. Welche Ursachen hatte die Verringerung der Abfallmengenprognose für die Wiederaufarbeitungsabfälle im Jahr 2010 von ca. 110 000 m^3 (1992) auf 70 000 m^3 (1993)?

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit vom 6. Mai 1996 übermittelt.
Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Maßgebliche Ursache für die Verringerung der erwarteten Abfallmengen aus der Wiederaufarbeitung sind die Fortschritte, die im Bereich der Abfallbehandlung erzielt wurden. Siehe hierzu auch Antwort der Bundesregierung zu Frage 7 in Drucksache 12/7105.

3. Auf Grundlage welcher Angaben (errechnete Zielvorstellungen der Betreiber der Wiederaufarbeitungsanlagen, bestehende Verträge mit den Betreibern der Wiederaufarbeitungsanlagen) werden diese Prognosen erstellt?

4. Welche Mengen, welche Konditionierungsart und welche Aktivitätsinventare wurden pro Abfallgebinde für die Abfallmengenprognose im Bericht für 1992 und für 1993 zugrunde gelegt?

Der zukünftige Anfall konditionierter radioaktiver Abfälle wird auf der Basis der Erfahrungen aus den bisher durchgeführten Abfallerhebungen und unter Beachtung von Planungsvorgaben, die die Ablieferungspflichtigen für Endlagerplanungsarbeiten vorgelegt haben, bis zum Jahr 2010 abgeschätzt.

Auf der Basis der bisher angefallenen Mengen wird der Anfall von Abfällen mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung aus dem Betrieb von Kernkraftwerken auf 1 600 m^3/a, aus Landessammelstellen auf 150 m^3/a, aus Forschungseinrichtungen auf 1 700 m^3/a, aus der kerntechnischen Industrie auf 250 m^3/a und von sonstigen Ablieferungspflichtigen auf 10 m^3/a geschätzt. Diese jährlich bis 2010 zu erwartenden Volumina werden als konstant angenommen. Ferner werden radioaktive Abfälle aus der Stillegung kerntechnischer Anlagen und aus der Wiederaufarbeitung abgebrannter Brennelemente im Rahmen der Prognose berücksichtigt. Die bis 2010 erwarteten Mengen aus der Stillegung belaufen sich auf etwa 50 000 m^3; hierbei sind abzubauende Leistungs-, Prototyp-, Forschungs- und Demonstrationsreaktoren sowie die Wiederaufarbeitungsanlage Karlsruhe berücksichtigt worden. Hinsichtlich der Wiederaufarbeitung von abgebrannten Brennelementen aus deutschen Kernkraftwerken in Anlagen des europäischen Auslandes wurden nur die sog. Altverträge berücksichtigt. Während die 1992 vorgenommene Prognose noch zu einem Volumen radioaktiver Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung aus der Wiederaufarbeitung von insgesamt 102 600 m^3 führte, hat sich dieses Volumen in der Prognose 1993 aufgrund von Optimierungen der ausländischen Wiederaufarbeiter auf insgesamt 67 500 m^3 verringert. Die Prognosen zur Rückführung aus der Wiederaufarbeitung basieren auf den vorläufigen Angaben der Gesellschaft für Nuklear-Service mbH, die sich auf Angaben der Wiederaufarbeiter stützen.

Im Einklang mit den bisher durchgeführten Prognosen wird dabei weder auf Konditionierungsart noch auf Aktivitätsinventare abgestellt.

5. Welche Mengen, welche Konditionierungsart und welche Aktivitätsinventare werden für die Abfallmengenprognose im derzeit in Erstellung begriffenen Bericht für 1994 zugrunde gelegt?

Für die Prognose des zukünftigen Anfalls radioaktiver Abfälle, die derzeit für den Bericht über die Abfallerhebung 1994 erarbeitet wird, werden die gleichen Randbedingungen für die Abfallvolumina wie im BfS-Bericht über die Abfallerhebung 1993 zugrunde gelegt. Im Einklang mit den bisher durchgeführten Prognosen wird dabei ebenfalls nur auf die zukünftig zu erwartenden Abfallvolumina abgestellt; Mengen, Konditionierungsart und Aktivitätsinventar sind nicht Gegenstand dieser Prognose.

6. In wie vielen Behältern welchen Typs (Klassifikation der Internationalen Atomenergie-Organisation) und welcher genauen Behälterbezeichnung werden die einzelnen Abfälle nach gegenwärtigem Stand aus Frankreich und Großbritannien zurückgeliefert?

Zum gegenwärtigen Stand sind für die Rückführung von hochradioaktiven Glaskokillen von der COGEMA in die Bundesrepublik Deutschland ausschließlich die Behälterbaureihen TS 28 V und CASTOR 20/28 CG bestimmt. Für diese Behälter hat das BfS verkehrsrechtliche Zulassungen gemäß Randnummer 3752/–1752 GGVS/–GGVE als Typ B(U)F-Behälter erteilt.

Weitere Transportbehälter wurden bisher nicht ausgewählt bzw. zugelassen.

7. Welche Konsequenzen hat die Verringerung der Abfallmengenprognose für die Planrechtfertigung für das Projekt Endlagerung im Schacht KONRAD?

Keine.

Druck: Thenée Druck, 53113 Bonn, Telefon 91781-0
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon (02 28) 3 82 08 40, Telefax (02 28) 3 82 08 44
ISSN 0722-8333